

zu erinnern, auch die Chance gegeben wurde, sie mit ihrer Geschichte, ihrem Alltag anzunehmen und nicht schon wieder mit Urteilen und Vorurteilen zu belegen; denn eine Tabuisierung hat uns in keinem Bereich weitergebracht. Ich sage sogar: Das, was wir auch gegenwärtig an Antisemitismus haben, hat auch etwas mit falschen Tabuisierungen zu tun.

Ich danke allen noch einmal ganz herzlich.

(Beifall im ganzen Hause)

Gesprächsleiter Karl Wilhelm Fricke: Vielen Dank, Frau Präsidentin. Der Beifall erübrigt jeden Kommentar. Nur ein Wort noch: Die Aufarbeitung der Geschichte der SED-Diktatur ist eine gesamtdeutsche Aufgabe.

Gesprächsleiter Karl Wilhelm Fricke: Ich darf nun die Obleute der Enquete-Kommission bitten, im einzelnen ihre Statements abzugeben. Zunächst Frau Abg. Dr. Dorothee Wilms von der Unions-Fraktion.

Abg. Frau Dr. Wilms (CDU/CSU): Frau Präsidentin, meine Damen und Herren, ich glaube, nach den Tagen, die wir hier miteinander im Deutschen Reichstag verbracht haben, erübrigen sich große Kommentare, vor allen Dingen, weil Frau Professor Süßmuth schon das wichtigste zusammengefaßt hat. Ich muß für mich sagen, als jemand, der im Westen gelebt hat, aus dem Westen kommt, aber eben aus einer Zeit stammt, die sich auch noch sehr intensiv mit den Verhältnissen in der damaligen SBZ/DDR auseinandergesetzt hat, die in den letzten Jahren vor der Wende auch Verantwortung in der damaligen Bundesregierung getragen hat, für mich sind solche Tage wie jetzt in Berlin – wir hatten ja auch in Leipzig schon solche Tage – Tage, über die man sehr lange nachdenken muß, die es verbieten, jetzt schon vorschnelle Antworten zu finden. Ich möchte Ihnen nur in einem Recht geben, Frau Präsidentin, daß wir, ob im Osten oder im Westen, alle miteinander über die vergangenen 40 Jahre und 45 Jahre nachdenken müssen. Ich finde es besonders gut – das möchte ich hervorheben –, daß wir hier in diesem Raume im Deutschen Reichstag in Berlin, im Plenarsaal des Deutschen Bundestages, im Gebäude des alten Deutschen Reichstages mit seiner Vergangenheit getagt haben, weil ich glaube, daß die Begegnung gerade hier an diesem Ort für viele auch ein Stück Genugtuung gewesen ist, daß man sein Leid und seine Pressionen auch einmal hier an diesem Ort vortragen konnte. (Beifall)

Und deshalb herzlichen Dank an Sie, Frau Präsidentin, daß Sie die Möglichkeit geboten haben, daß wir hier an diesem Ort haben tagen können, was ja auch nicht so ganz selbstverständlich ist. Vielen Dank.

Gesprächsleiter Karl Wilhelm Fricke: Herr Abg. Markus Meckel, SPD-Fraktion.

Abg. Meckel (SPD): Ich möchte auch beginnen mit einem Dank an die Präsidentin, die mit ihrer Anwesenheit deutlich macht, daß die Kommission nicht irgendeine Kommission ist, die irgendwo sitzt, sondern daß es der